

Miteinander in der Schweiz - Deutsch für Alltag und Beruf

- ist ein handlungsorientiertes Lehrwerk für erwachsene Lernende,
- ist speziell für Kurse in der Schweiz erstellt und vermittelt Schweizer Standarddeutsch,
- setzt die Anforderungen des erweiterten *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* (GER) um,
- bereitet auf gängige Sprachprüfungen der jeweiligen Niveaustufe vor,
- eignet sich besonders für Integrationskurse, auch mit mittlerer bis langsamer Progression.

Bestandteile

Das Lehrwerk *Miteinander in der Schweiz - Deutsch für Alltag und Beruf* besteht aus einem Kurs- und einem Arbeitsbucheil. Informationen zum Aufbau des Lehrwerks finden Sie auf den ersten Seiten des Kurs- und Arbeitsbuchs unter der Rubrik *Wegweiser*.

Zusatzmaterialien sowie Lösungen und Transkriptionen finden Sie im Lehrwerksservice.

Das Material für Kursleiterinnen und Kursleiter bietet neben einer Konzeptbeschreibung:

- **Unterrichtspläne** mit vielen praktischen Tipps zu den Lektionen
- **Lösungen** der Aufgaben und Übungen im Kurs- und Arbeitsbuch
- **Transkriptionen** der Audios und Filme

Das Lehrwerk ist erhältlich






- als Buch mit individuellem Zugangscode zur interaktiven Version des Buches
- per Code ausschliesslich als interaktive Version

Weitere Informationen finden Sie im Lehrwerksservice unter <https://www.hueber.de/miteinander/ch>
Informationen zur interaktiven Version finden Sie unter: <https://hueber.de/interaktiv>

Interaktive digitale Version

Im Umschlag des Kurs- und Arbeitsbuchs befindet sich ein Startcode. Mit diesem haben alle Nutzer:innen einen kostenlosen Zugang zur interaktiven digitalen Version des Lehrwerks. Das digitale Kurs- und Arbeitsbuch ist für Whiteboards, auf allen Geräten und mit allen gängigen Browsern nutzbar. Falls kein Internetanschluss zur Verfügung steht, dann können die interaktiven digitalen Versionen auch offline über die Hueber-interaktiv-App und als Kopie auf einem USB-Stick eingesetzt werden.

Sie enthält:

-  integrierte Audiodateien aller Hörtexte
-  interaktiv umgesetzte Übungen
-  Erklär-Clips zu Grammatik, Kommunikation und Aussprache. Die Clips sind während des Kurses oder auch selbstständig von den Lernenden einsetzbar.
-  im Kursbuch integrierte Filme
-  interaktive Zusatzübungen zu Grammatik und Redemitteln im Kursbuch sowie im Arbeitsbuch zu Aussprache, den Lernfortschrittstests und zum Werte- und Orientierungswissen
- integrierte Whiteboard-Werkzeuge zum Markieren, Kommentieren und Präsentieren

Weitere Informationen finden Sie im Lehrwerksservice unter <https://www.hueber.de/miteinander/ch>
Informationen zur interaktiven Version finden Sie unter: <https://hueber.de/interaktiv> bzw. unter hueber.de/einfach-digital

Konzeptionelle Leitlinien

Miteinander in der Schweiz - Deutsch für Alltag und Beruf ist aus der Kurspraxis heraus für die Unterrichtspraxis entstanden – der Lernstoff ist praxistauglich für den Kursalltag aufbereitet. Die kontextuelle Einbettung in alltagsnahe Situationen sowie der kleinschrittige Aufbau und das gut strukturierte, umfangreiche Materialangebot sorgen für schnelle Erfolgserlebnisse und verlässlich funktionierende Kurs- und Lernsequenzen – gemeinsam motiviert erfolgreich!

Miteinander

Lernen ist ein individueller Prozess – aber Studien zum kooperativen Lernen zeigen, dass Lernen in Gruppen die Motivation erhöht und zu besseren Ergebnissen führt. Besonders Lernungewohnte profitieren von Vorbildern! Da das Ziel der Integration ein gutes Miteinander ist – im Kurs, im Alltag, im Beruf, in der Gesellschaft –, fördert das Lehrwerk das gemeinsame Lernen in der Gruppe: Partner- und Gruppenaktivitäten, kooperative Aufgaben sowie Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung ermöglichen es, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen und gleichzeitig eine Gruppenidentität zu schaffen. Mit *Miteinander in der Schweiz* lernen alle individuell, kommen aber als Gruppe zum Ziel.

Motiviert

Miteinander in der Schweiz motiviert– die transparent aufgebauten und klar strukturierten Lektionen, flexibel einsetzbares Material sowie viele nützliche Praxistipps für Kursleiterinnen und Kursleiter machen individuelle Kursgestaltung mit wenig Aufwand möglich.

Auch für die Lernenden ist der Lernstoff sehr motivierend aufbereitet: Sie erleben vielschichtige, plurikulturelle Protagonistinnen und Protagonisten in praxisnahen Situationen – mittendrin im Leben. Diese Kontexte ermöglichen einen alltagsnahen, emotionalen Zugang für die Lernenden – so macht Lernen Spass und wird durch den Praxisbezug als sinnvoll erlebt. Durch die behutsame und transparente Heranführung an kommunikative Aufgaben- und Übungsformen werden auch Lernende mit weniger Lernerfahrungen abgeholt.

Erfolgreich

Kleine Lernportionen ermöglichen es den Lernenden, schnell Lernerfolge zu erleben. So erfahren sie, wie sie Sprachkenntnisse, sprachliches Bewusstsein, aber auch Lernstrategien sukzessive aufbauen und so zu immer erfolgreicherem Lernen werden. Angeregt durch die praxisnahe Einbettung der Protagonistinnen und Protagonisten probieren die Lernenden das Gelernte in der Welt ausserhalb des Kurses aus und erleben, wie sie authentische Kommunikationssituationen in Alltag und Beruf meistern – sie erfahren also, dass sie erfolgreich sprachhandeln. Diese Praxiserfahrungen stützen den Lernprozess und stellen eine gute Basis für Erfolg bei Sprachprüfungen dar.

Verwendete Abkürzungen

AB = Arbeitsbuch

EA = Einzelarbeit

KB = Kursbuch

KL = Kursleitung


PA = Paararbeit

PL = Plenum

TN = Teilnehmende:r

Didaktik-Glossar

Aussprache / Phonetik

Je nach Ausgangslage ist die Aussprache des Deutschen eine mehr oder weniger grosse Hürde. Die Tatsache, dass Laute oft nicht «richtig» produziert werden, weil sie beim Hören gar nicht dekodiert werden können, macht auch ein Nachahmen manchmal sehr schwer. Die Herausforderungen sind für manche TN also gross - und sie sind ausserdem sehr individuell! Dazu kommt, dass es für die Lernenden oft unangenehm ist, wenn durch Hinweise / Korrekturen der Eindruck entsteht, dass «die eigene Stimme nicht richtig» ist. Gehen Sie daher bei nötigen Korrekturen sehr umsichtig vor. Die Protagonisten und Protagonistinnen und ihre Erlebnisse in *Miteinander in der Schweiz* sowie die Höreindrücke durch die anderen Sprecher/innen bieten den Lernenden Identifikationsmöglichkeiten und eine grosse Bandbreite an Höreindrücken in authentischen Sprechsituationen, die emotional ansprechend sind und teilweise leicht dialektal eingefärbt sein können. Im Arbeitsbuch finden sich gezielte Ausspracheübungen, die sich auch im Kurs einsetzen lassen Aussprache, z. B. S. 128, 7a. Bei ausgewählten Aussprachephänomenen – gekennzeichnet durch das Piktogramm  - werden die Lernenden zusätzlich durch einen Phonetiktutor unterstützt S. 186, 14a: s – sch.

Berufssprache

Für viele Lernende ist eine gelungene Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt ein wichtiges Ziel, von dem auch die Lernmotivation entscheidend abhängt. Daher spielt der berufliche Kontext in *Miteinander in der Schweiz* schon sehr früh eine Rolle Lektion 3: Berufsangaben. Berufssprachliche Aspekte fliessen in den Lektionen immer wieder ein.


Bewegung im Kurs

Für den Lernprozess ist Bewegung förderlich. Daher sollten Sie Ihre TN immer wieder dazu motivieren, aufzustehen und sich im Kursraum zu bewegen. In *Miteinander in der Schweiz* sind zahlreiche abwechslungsreiche Aufgaben mit Bewegung eingebaut Kursspaziergang, z. B. S. 11, 1b Wer eine passende Farbe hat, steht auf, S. 14, 11 Gallery walk, S. 19, B4b. Darüber hinaus bieten die Unterrichtspläne weitere Anregungen.

Binnendifferenzierung

Mithilfe von Binnendifferenzierung kann der Lernprozess individualisiert werden, indem z. B. auf unterschiedliche Kenntnisstände, Interessen, Lerngewohnheiten und Lerngeschwindigkeiten der TN im Kurs eingegangen wird. *Miteinander in der Schweiz* ermöglicht Binnendifferenzierung z. B. durch Aktivitäten in unterschiedlichen Sozialformen (Partnerarbeit und Gruppenarbeit in unterschiedlichen Konstellationen) oder durch die Anregung, individuelle Erfahrungen und Kenntnisse in den Lernprozess einzubringen Lektion 2, S. 34, Station 3: Plakat mit Begrüssungen in verschiedenen Sprachen. Ausserdem bietet das Lehrwerk sowohl Möglichkeiten der Binnendifferenzierung nach Leistungsniveau, indem sowohl zusätzliche Aufgabenstellungen angeboten werden Schon-fertig-Aufgaben, z. B. Lektion 3, S. 37 bei A3 als auch Aufgaben mit mehr Hilfestellung Auswahlaufgaben, z. B. Lektion 1, S. 16 A2 mit dem Verweis auf S. 105. Zudem lassen sich die Erklär-Clips als zusätzliche Möglichkeit zur Binnendifferenzierung einsetzen (siehe Stichwort *Erklär-clips*).

Erklär-Clips

Erklär-Clips dienen der Visualisierung von Inhalten und bedienen somit wichtige Rezeptionskanäle im Lernprozess. Die Erklär-Clips in *Miteinander in der Schweiz* bieten ein Training von Grammatik, Redemitteln bzw. Wortschatz und sind am Piktogramm  zu erkennen Clip zu Redemitteln z. B. S. 15 rechts unten Clip zu Grammatik z. B. S. 16 bei A2a Clip zu Wortschatz z. B. S. 23 «Farben». Sie sind verbunden mit interaktiven Zusatzübungen und lassen sich auf unterschiedliche Weise einsetzen.

Fehlerkorrektur

Im Sprachlernprozess werden Fehler gemacht – und das ist auch gut so! Denn: Auch das, was wir als «Fehler» ansehen ist ein Zeichen für einen kognitiven Prozess. «Feiern Sie Fehler» – Fehler sind kein Defizit, sondern eine Wegmarke auf dem «Lernpfad». Würdigen Sie das, was Lernende bereits erreicht haben. Das kann z.B. das Erreichen des kommunikativen Handlungsziels, das richtige Verwenden von Redemitteln oder die Konstruktion eines grammatisch korrekten Satzes sein. Und würdigen Sie auch die Bemühungen von Lernenden, die auf dem Lernpfad vielleicht noch nicht so weit sind, sich aber erkennbar dafür einsetzen, voranzukommen. Machen Sie den Lernenden deutlich, welche Strategien ein TN vielleicht (unbewusst) angewendet hat. Betrachten Sie eine «falsche Antwort» als Gelegenheit zum Weiterlernen, geben Sie einen Hinweis, wie sich die Person weiterentwickeln kann, um ein (selbst gestecktes) höheres Ziel zu erreichen.

Fertigkeiten

Traditionell werden in der Sprachdidaktik vier Fertigkeiten unterschieden:

	rezeptiv	produktiv
mündlich	Hören	Sprechen
schriftlich	Lesen	Schreiben

In Bezug auf Filme / Clips spricht man von Hör-/Sehverstehen. Im Internet wird bei der Präsentation von Lesetexten oft eine Vorlesefunktion angeboten, sodass auch paralleles Hör-/Leseverstehen häufiger geworden ist – nicht mehr nur bei Vorträgen mit Präsentationmaterialien. Die Alltagsrealität sorgt generell oft für ein schnelles Aufeinanderfolgen – oder die Kombination – von Fertigkeiten. In *Miteinander in der Schweiz* werden die Fertigkeiten sowohl getrennt als auch integriert trainiert. Auf diese Weise erwerben die Lernenden umfassende Kompetenzen und Strategien. Das rezeptive Erfassen von Informationen kann auf unterschiedlichen Ebenen erfolgen: globales Verstehen z. B. Thema erfassen, S. 55, 1, selektives Verstehen z. B. gezielt Informationen erfassen, S. 55, 2b und detailliertes Verstehen z. B. eine Detailangabe erfassen, S. 55, 3b. Siehe Stichwort *Kommunikationsmodi*.

Filme

Filme ermöglichen eine kommunikative / situative Einbettung von Sprache und bedienen somit wichtige Rezeptionskanäle im Lernprozess. In *Miteinander in der Schweiz* gibt es zwei Arten von Filmen. In kleinen Filmsequenzen zeigen Lernende, wie sie eine Aufgabe bewältigen – und dienen den TN so als Beispiele für «erreichbare Sprachmodelle» im Sinne des Referenzrahmens Beispielfilm, z. B. S. 39 bei B3c. Zugleich ist dies eine Anregung für die Lernenden, sich bei der Bearbeitung der Aufgabe ebenfalls zu filmen und so den Lernfortschritt zu dokumentieren.

Viele Lektionen schliessen am Ende der Doppelseite C mit einem kurzen Film ab, in dem eine der Personen aus der Lektion auftritt und wichtige Aspekte der Lektion noch einmal aufgegriffen werden ExtraFilm z. B. S. 21 rechts unten. Zu weiteren Videodateien siehe Stichwort *Erklär-Clips*.

Gesprochene Sprache

Lernende sollten schon frühzeitig mit den Besonderheiten der gesprochenen Sprache vertraut gemacht werden. In *Miteinander in der Schweiz* geschieht dies von Anfang an. Verkürzungen, z. B. S. 15 Wie geht's? Elliptische Sätze, z. B. S. 15, 3: Auch sehr gut. Interjektionen, z. B. S. 26, A1a: Ach

Grammatikvermittlung

Grammatik hat keinen Selbstzweck – Strukturen sollten aus einer kommunikativen Anwendung heraus vermittelt werden. In *Miteinander in der Schweiz* bieten Dialoge oder Texte eine authentische, kommunikative Situierung, aus der heraus grammatische Strukturen selbst erarbeitet und dann angewendet werden (selbstentdeckendes / selbsterkennendes Lernen). S. 29, B3: Bewusstmachung der 2. und

3. Person Plural aus dem kommunikativen Kontext der B-Seite, oder Strukturen werden als Basis für eine Sprachhandlung präsentiert S. 19, B4: Das ist / sind ...

Kommunikationsmodi

Der erweiterte *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen* (2017) unterscheidet vier Kommunikationsmodi.

Rezeption	Produktion	Interaktion	Mediation
Hören	Sprechen monologisch	Sprechen dialogisch	Texte
Lesen	Schreiben monologisch	Schreiben dialogisch	Konzepte
Hör-Sehen			Mediation

In *Miteinander in der Schweiz* stehen Aktivitäten zum Trainieren aller Teilbereiche der vier Kommunikationsmodi zur Verfügung. Abwechslungsreiche Aufgaben im Lektionsverlauf decken die «klassischen» vier Fertigkeiten sowie den Modus *Mediation* ab, zu den *Extra-Filmen* (Doppelseite C) stehen Kopiervorlagen zum rezeptiven Hör-Seh-Verstehen bereit.

Kontextualisierung / Situierung

Sprache existiert nicht in einem leeren Raum, sondern in kommunikativen Situationen – und sollte auch in solchen eingeführt und gelernt werden. Die Geschichten, die in *Miteinander in der Schweiz* erzählt werden, zeigen eine grosse Bandbreite sprachlicher Handlungsmuster und bieten so einen kommunikativen Kontext, der wiederum Ausgangspunkt für anregende Sprech- und Schreibanlässe sein kann. Den TN wird so von Anfang an die Zielsetzung des sprachlichen Handelns nähergebracht, was das Verstehen und die Gedächtnisleistung fördert.

Lehr-Lernsequenz: Klassisch und *Flipped classroom*

Eine Lehr-Lernsequenz besteht aus verschiedenen Teilschritten, die aufeinander aufbauend zu einem Lernziel führen. Dabei sind je nach Zielgruppe unterschiedliche Kombinationen sinnvoll. Eine klassische Abfolge ist das Präsentieren eines Phänomens, gefolgt von einer gezielten Bewusstmachung, einem eher gebundenen Üben und einer (freieren) Anwendung. So wird in *Miteinander in der Schweiz* beispielsweise das Lernziel «buchstabieren» als Abfolge von kleinen Schritten aufgebaut, die auf das Lernziel hin führen S. 12: 3 = Präsentation und Aktivierung; 4 = haptisch gestützte Übung, dazu im AB S. 117 gebundene Übungen; S. 12, 5a = Präsentation des kommunikativen Kontextes und Übung; 5b = freiere, kommunikative Anwendung. Für manche Lernende und manche Inhalte lässt sich dieses Prinzip auch umdrehen, indem sich die Lernenden zunächst einen kleinen Aspekt des Lernstoffs selbst erarbeiten und dann Fragen dazu in der nächsten Kursstunde besprechen. *Miteinander in der Schweiz* ermöglicht z. B. mit den Erklär-Clips, auch diese Form des Lernens anzubieten.

Lerner/innenautonomie

Lernen ist ein individueller Prozess, daher ist es wichtig, dass die Lernenden sich bewusst werden, wie / womit / wann etc. sie gut lernen. Auf dieser Basis können – und sollen – die Lernenden auch Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen. Zentral bei der «Aktivierung des inneren Lerner» ist die Gestaltung des Lernprozesses im Kurs. *Miteinander in der Schweiz* unterstützt dies auf vielfältige Weise: Durch die enorme Vielfalt an Aufgaben- und Übungstypen, den Wechsel von Sozialformen, die Möglichkeiten zur Selbstkontrolle und durch unterschiedliche Zugänge zum Lernstoff induktiv, z. B. Grammatik S. 17, A3 oder deduktiv, z. B. Grammatik S. 19, B4a. Mithilfe der Auswahlaufgaben (siehe Stichwort *Binnendifferenzierung*), Lernstationen z. B. Stationenlernen, S. 24 und der Hinweise zum Lernen Lerntipps, z. B. S. 131, 17a werden die Lernenden Schritt für Schritt an die Selbststeuerung ihres Lernprozesses herangeführt. Beobachten Sie die Lernenden und unterstützen Sie sie dabei, die für sie individuell geeigneten Lernformen zu entdecken.

Mediation

Mediation im Sinne des Begleitbandes zum Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen lässt sich ganz allgemein als «den Abstand verringern / überwinden» beschreiben. Mediation ist in *Miteinander in der Schweiz* von Anfang an eingebaut. So geben die TN z. B. Informationen mündlich bzw. schriftlich weiter S. 60, Lektion 5, C2 S. 29, Lektion 2, B5, sorgen für Zusammenarbeit in der Gruppe S. 94, Lektion 8, 1, fordern andere zu Beiträgen auf S. 57, Lektion 5, A5b oder geben steckbriefartig Informationen über andere weiter S. 19, Lektion 1, B5.

Motivation

Motivation lässt sich als Zustand beschreiben – als Zustand, der vom Individuum als innere Freiheit erlebt wird und so Handlungsspielräume und Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet und Ziele erreichen lässt. In der Forschung werden viele Faktoren beschrieben, die die Motivation eines Menschen beeinflussen. Beispiele sind *Sinnhaftigkeit* («Ich erlebe einen persönlichen / höheren Sinn in dem, was ich tue / wie ich mich verhalte.»), *Selbstwirksamkeit* («Das, was ich tue, bewirkt eine Veränderung / Entwicklung.»), *Anerkennung als Individuum* («Ich werde als eigenständige, individuelle Person wahrgenommen.») und *soziale Anerkennung* («Andere akzeptieren mich als Person, als Teil einer Gruppe.»). Fördern Sie daher im Kurs durch Ihre Haltung diese Prinzipien: Nehmen Sie jede/n Lernende/n als Individuum wahr und interessieren Sie sich für sie / ihn. Betonen Sie die Gemeinschaft der Lernenden und zeigen Sie, dass jede/r ein Teil dieser Gruppe ist und einen wichtigen Beitrag für die Gruppe insgesamt leistet. Machen Sie die Lernziele / Übungsziele transparent und «feiern Sie Erfolge», indem Sie den einzelnen Lernenden immer wieder aufzeigen, welche Fortschritte sie gemacht haben und welche Entwicklungsschritte sie gegangen sind. Zeigen Sie Anerkennung, wenn die Lernenden ihre Kompetenzen weiterentwickelt haben. Und zeigen Sie die «grosse Perspektive» auf: Deutschkenntnisse eröffnen den Lernenden vielfältige Möglichkeiten der Alltagsbewältigung, der Teilhabe, der persönlichen Weiterentwicklung und nicht zuletzt auch neue berufliche und damit sozioökonomische Perspektiven.

In *Miteinander in der Schweiz* finden sich viele Protagonistinnen und Protagonisten mit Migrationshintergrund als motivierende Identifikationsfiguren Übersicht S. 6-8. Über ansprechende Situationsfotos werden Interesse und Neugier geweckt. Die Lernenden werden als Individuen wahrgenommen Personalisierung, z. B. S. 41, C4; S. 81, C4, gleichzeitig wird durch kooperative Aufgaben immer wieder das Gruppengefühl gestärkt Kooperation, z. B. S. 19, B4b; S. 24, Station 3; S. 29, B5. Die Kleinschrittigkeit der Aufgaben ermöglicht allen Lernenden, den Lernstoff Schritt für Schritt zu meistern und so sichtbare Erfolge zu erzielen Kleinschrittigkeit mit dokumentiertem Resultat, z. B. S. 20, C1. Für eine zusätzliche, motivierende Dokumentation der individuellen Weiterentwicklung kann auch das Portfolio verwendet werden (www.hueber.de/miteinander/ch), siehe auch Stichwort *Portfolio*.

Online-Interaktion

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen sieht auch die Integration von Online-Interaktion in den Sprachkurs vor. In *Miteinander in der Schweiz* werden moderne Textsorten präsentiert Fotogalerie auf dem Smartphone, z. B. S. 20 Internetseiten, z. B. S. 21, S. 40 Chat-Kommunikation, z. B. S. 50 wie auch Anregungen zur Nutzung des Smartphones im Kurs gegeben Smartphone-Aufgaben, z. B. S. 20 oder S. 75, 3. Machen Sie bei Gelegenheit auch auf die Möglichkeit aufmerksam, das Smartphone zum Diktieren von Sätzen auf Deutsch zu nutzen etc.

Plurilinguale und plurikulturelle Kompetenz

Der Begriff *plurilinguale und plurikulturelle Kompetenz* im Sinne des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens bezeichnet keinen festen Ist-Zustand, sondern ein flexibles, sich im Laufe des Lebens immer weiterentwickelndes Repertoire – eine im Individuum vorhandene «Sammlung von Ressourcen». Dies bezieht sich zum einen auf die eigenen Sprachkenntnisse (Erstsprache(n), Zweit-/Fremdsprachen),

zum anderen aber auch auf die Entwicklung eines Bewusstseins von Varietäten wie regionalen Dialekten, Stilunterschieden (z. B. formellere <-> informellere Sprache) oder Berufs- / Fachsprachen. Im gleichen Masse verfügt ein Individuum über Kenntnisse in situationsgerechtem Handeln – z. B.: *Bringe ich bei einer privaten Einladung einer Kollegin ein Mitbringsel mit? Wie teuer darf / sollte das Mitbringsel sein? Was eignet sich (nicht) als Mitbringsel? Gilt das so auch bei einer privaten Einladung bei meinem Nachbarn oder gibt es da einen Unterschied?*

Machen Sie die Lernenden daher im Laufe des Lernprozesses immer wieder darauf aufmerksam, dass sie dieses Wissen, diese Ressourcen bereits in sich haben. Gerade beim Sprachenlernen stösst man auf andersartige Grammatikstrukturen, Ausdrucksweisen und nicht zuletzt Verhaltensweisen. Dies regt eine Bewusstmachung über Gegebenheiten und Kommunikationsweisen in der (den) eigenen Sprache(n), aber auch den individuellen, familiären und gruppenspezifischen Verhaltensweisen an. Entscheidend ist dabei, das «Neue» als «weitere Variante» des bereits Bekannten anzusehen und als «zusätzliche Option» in das eigene Repertoire aufzunehmen.

Die Protagonistinnen und Protagonisten in *Miteinander in der Schweiz* sind so angelegt, dass sie nicht nur als «oberflächliche» Figuren, sondern als vielschichtige Menschen wahrgenommen werden. Sie tauchen im Lehrwerk immer wieder auf und entwickeln sich weiter. Durch Hör- und Lesetexte sowie durch Aufgaben werden auch die Lernenden ermutigt, als vielschichtige Individuen aufzutreten. Differenzierte persönliche Angaben, z. B. S. 29, S. 87, S. 96, das eigene kulturelle Wissen in den Kurs einzubringen z. B. Mein Menü, S. 81, sich der eigenen Gewohnheiten bewusst zu werden und andere kennenzulernen z. B. Frühstückstypen, S. 68/69 und auch eigene Pläne und Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu thematisieren z. B. Meine Pläne, S. 89.

Portfolio

Im Sprachkurs bezeichnet *Portfolio* oft eine Sammlung von selbst erstellten oder gesammelten Materialien, die zeigen, mit was sich die Lernenden beschäftigt und was sie geleistet haben. Das Portfolio ist also eine Dokumentation des Lernprozesses. Jede Arbeitsbuchlektion in *Miteinander in der Schweiz* wird mit einer Portfolio-Aufgabe abgeschlossen, in der die Lernenden zu einer kleinen schriftlichen Produktion angeregt werden, die – zusammen mit anderen Materialien und Dokumenten – Eingang in das eigene Portfolio finden kann. Portfolio, z. B. S. 126, 24. Eine Vorlage für das Portfolio finden Sie im Lehrwerksservice unter: www.hueber.de/miteinander/ch

Prüfungstraining

Das Fernziel der meisten Lernenden ist eine Sprachprüfung. Daher ist in *Miteinander in der Schweiz* ein breit angelegtes Prüfungstraining integriert. Von A1 bis B1 werden alle Prüfungsteile der jeweiligen Prüfungen A1, A2 und B1 behandelt. *Miteinander A1* ab S. 192. Die Prüfungsteile sind didaktisiert. Training, z. B. S. 192 und können anschliessend im (ggf. leicht angepassten) Prüfungsformat ausprobiert werden. In der Prüfung, z. B. S. 193. Ausserdem bekommen die Lernenden Strategien an die Hand, die bei der Prüfungsvorbereitung und in der Prüfung helfen. Die einzelnen Teilprüfungen befinden sich im Anhang des Lehrwerks. Es gibt keine festgelegte Reihenfolge für die Bearbeitung und die Prüfungsteile sind auch nicht an eine Lektion gekoppelt. Je nach Kenntnisstand und Interesse kann eine individuelle Auswahl getroffen werden.

Redemittel und Kommunikation

Das wichtigste Lernziel beim Sprachenlernen ist die Fähigkeit, *sprachlich handeln* zu können. Basis dafür ist die kommunikative Kompetenz. Aus diesem Grund gibt es in der Sprachdidaktik die Kategorie *Redemittel*. Bei diesen Sprachbausteinen kann die Grammatik durchaus über dem aktuellen Kenntnisstand der Lernenden liegen. Es geht an dieser Stelle nicht darum, zu thematisieren, warum es

z. B. *Gute Nacht!*, aber *Guten Abend!* heisst, sondern diese Wendungen einfach als solche zu lernen. Die Redemittel können schon «ganz vorgefertigt» sein oder aber den «Kern» aufzeigen, der dann individuell angepasst wird Kommunikation, z. B. S. 22 / S. 15. *Miteinander in der Schweiz* sorgt im Übungsablauf immer wieder für Kommunikationsanlässe. Das Arbeitsbuch bietet zusätzlich ein Audiotraining für das eigenständige Üben der Kommunikationsfähigkeit Audiotraining, z. B. S. 122.

Sozialformen

Für den Lernprozess ist es förderlich, den Kurs auch im Hinblick auf die Sozialformen abwechslungsreich zu gestalten. Wechseln Sie daher Phasen des Lernens im Plenum mit Phasen des Lernens in grösseren / kleineren Gruppen, zu zweit und allein ab. Die Lernsequenzen in *Miteinander in der Schweiz* sind so aufgebaut, dass unterschiedliche Sozialformen integriert werden. Zusätzliche Hinweise finden Sie in den Unterrichtsplänen.

Stationenlernen

Mit dem Aufbau von Stationen im Kursraum kann nicht nur der Kurs aufgelockert, sondern auch Binnendifferenzierung ermöglicht und Lernerautonomie gefördert werden. Im Kursraum werden verschiedene Orte definiert, die einzelne Stationen darstellen. An jeder Station gibt es ein Thema – die Lernenden gehen in Gruppen oder einzeln zu den Stationen. Dort können sie z. B. Aufgaben lösen, selbst Aufgaben erstellen etc. und sich auch gegenseitig unterstützen und selbst korrigieren. Die Stationen können z. B. Lernstationen, Trainingsstationen oder Wiederholungsstationen sein Stationenlernen, z. B. S. 24, Wiederholungsseite.

Testen

Manche Lernende möchten eine formalisierte Auskunft über ihren Kenntnisstand und auch manche KL oder Institutionen befürworten regelmässiges Testen. Solange ein Test als Anlass für das Thematisieren von Lernstrategien und Entwicklungsmöglichkeiten verstanden wird, ist dagegen auch nichts einzuwenden. Von zentraler Bedeutung ist nur, dass Testen nicht als Selbstzweck gesehen wird, und dass die Lernenden nicht «für den Test» lernen, sondern Lernen als Bestandteil der persönlichen Weiterentwicklung und das Erreichen von Zielen begreifen. *Miteinander in der Schweiz* bietet nach jeweils zwei Lektionen einen Lernfortschrittstest Lernfortschrittstest, z. B. S. 134. Wenn Sie den Lernenden die Lösungen zur Verfügung stellen, können sich die Lernenden auch selbst überprüfen (siehe Stichwort *Lerner/innenautonomie*).

Textsorten

Die Lernenden sollten von Anfang an mit einer Vielzahl an mündlichen und schriftlichen Textsorten vertraut gemacht werden. Einige davon müssen sie nur rezeptiv erkennen, andere auch selbst produzieren können. In *Miteinander in der Schweiz!* lernen die TN eine grosse Bandbreite sowohl mündlicher S. 16: informelles Gespräch S. 55: Terminabsprache S. 79, B5b: Plakatpräsentation als auch schriftlicher Textsorten S. 31: Formular S. 40: Blog S. 50: Chat S. 88: Zeitungsartikel kennen.

Vorwissen

Jede/r Lernende kommt mit Vorwissen und Vorkenntnissen in den Kurs – Vorwissen in sprachlicher Hinsicht (Sprachkenntnisse in der Erstsprache, Sprachlernerfahrungen etc.) aber auch in kultureller Hinsicht (z. B. gruppenspezifische Handlungsmuster). Zusätzlich machen die Lernenden im Spachlernprozess *Deutsch als Zweitsprache* ausserhalb des Kurses Erfahrungen, die das Vorwissen anreichern. Aktivieren Sie im Kurs immer wieder das Vorwissen der einzelnen Lernenden sowie der Gruppe als Gesamtheit. Dafür eignen sich z. B. Mindmaps oder der Einsatz von Bildern z. B. S. 35, 1a.

Wiederholen

Lernen bedeutet das (Neu-)Verknüpfen von Synapsen. Damit das passiert, ist es wichtig, den Lernstoff mehrmals zu wiederholen und durch Abwechslung auch unterschiedliche Anknüpfungsmöglichkeiten (sozusagen Querverbindungen) zu bieten. Die Lernsequenzen in *Miteinander in der Schweiz* sind kleinschrittig und abwechslungsreich aufgebaut, sodass verschiedene Verknüpfungen ermöglicht werden. Zudem bietet das Arbeitsbuch viele wiederholende und festigende Übungen. Und auf den Wiederholungsseiten am Ende der Kursbuchlektion können die Lernenden wichtigen Lernstoff der Lektion gemeinsam wiederholen *Miteinander wiederholen*, z. B. S. 34, auch mithilfe von Liedern z. B. S. 64, Station 3. Zeigen Sie den Lernenden auch Möglichkeiten auf wie z. B. (elektronische) Vokabelkärtchen, Memotechniken etc. Die Progression über die Bände von *Miteinander in der Schweiz* ist zyklisch angelegt – manche sprachlichen Handlungsmuster wie *Einkaufen* oder *über Vorlieben sprechen* kehren in einer höheren Niveaustufe wieder. So wird das Sprachwissen wiederholt und der Niveaustufe angemessen angereichert.

Wortschatzarbeit

In der Bedeutung manchmal unterschätzt wird die Wortschatzarbeit. Dabei kommt man mit Unstimmigkeiten in der Grammatik in der Praxis noch eher zurecht als wenn «die Worte fehlen» ... Räumen Sie daher der Einführung und dem Verstehen wie auch dem Training von neuen Wörtern im Kurs ausreichend Raum und Zeit ein. Zeigen Sie den Lernenden, wie das Verstehen von Wortschatz in *Miteinander in der Schweiz* durch Abbildungen unterstützt wird *Illustrationen neben Texten*, z. B. S. 26 *Situationsfotos*, z. B. S. 35 *Überblick über Wortfelder*, z. B. S. 43 oder S. 210/211 und wie wichtig auch die Übungen zur Kategorie «Wörter» im Arbeitsbuch sind *Kategorie Wörter im AB*, z. B. S. 138. Zeigen Sie die Möglichkeit auf, im Lernwortschatz Übersetzungen (bzw. später im Lernprozess: eigene Definitionen auf Deutsch) zu ergänzen *Lernwortschatz ab S. 204*.